

Fratres

1. Fratres; 2. Schönfeld

1. Fratres

Literatur: Top. III 180; SCHWEICKHARDT V 10.

Prähistorische Funde: (Fundort: Diebsgraben) Gefäßbruchstücke von Freihandgefäßen, wahrscheinlich neolithisch; Sammlung KIESSLING.

Fratres und das öde Dorf Görings (Gerungs) finden 1575 in einer Grenzbeschreibung Erwähnung (Schloßarchiv Ottenstein, Nr. 920).

Ortskapelle. **Ortskapelle:** Einfacher rechteckiger Bau mit seitlichen Rundbogenfenstern und halbrunder Apsis. Über dem geraden Dachgiebel sechsseitiger Dachreiter mit flachbogigen Fenstern und Zwiebdach. Ende des XVIII. Jhs.

Altar. **Altar:** Kleiner Bildaufbau; kartuscheförmiges Bild in vergoldeter Rocailrahmung mit seitlichen Voluten, auf denen zwei Heilige knien. Altarbild: Bekrönung der hl. Jungfrau durch die hl. Dreifaltigkeit. Um 1750, mährisch.

2. Schönfeld

Seine erste urkundliche Erwähnung stammt von ungefähr 1260 (DOPSCH, Österr. Urbare I).

Ortskapelle. **Ortskapelle:** Ende des XVIII. Jhs. Rechteckiger Bau mit umlaufendem profiliertem Kranzgesimse, jederseits einem seitlichen Segmentbogenfenster und einspringender, abgerundeter Apsis, die ebenfalls zwei Segmentbogenfenster enthält. Westfront mit Rundbogennische und Luke über der Tür; über dem Giebel ein blechverkleideter Dachreiter mit Zwiebdach.

Altar. **Altar:** Bildaufbau; Holz, marmoriert, von Säulen, die vor schräg gestellten Pilastern stehen, flankiert. Über dem Altarbilde, *Mariae Heimsuchung*, Putten; zu oberst und seitlich angesetzte vergoldete Ranken. Altar Ende des XVIII., Bild zweite Hälfte des XVIII. Jhs., in der Richtung des Brand.

Skulpturen. **Skulpturen:** Holz, polychromiert; hl. Barbara und eine andere hl. Jungfrau; gute Arbeiten. Mitte des XVII. Jhs.

Gastern

1. Garolden; 2. Gastern; 3. Klein-Zwettl

1. Garolden, Dorf

Literatur: Top. III 310; Geschichtl. Beilag. VIII 426.

Die Herzogenburger Zehente in G. waren 1348 an Heinrich Truglinger verpachtet. Nach der Volkssage wäre der Ort einst umfangreicher gewesen.

Ortskapelle. **Ortskapelle:** Geschwungener Giebel mit aufgesetztem Dachreiter mit Zwiebdach. In der Front gerahmte Tür und querovale Luke. An den Langseiten je ein Segmentbogenfenster; abgerundeter Ostabschluß. Ende des XVIII. Jhs.

Inners. **Innere:** Flachgedeckt.

Skulpturen. **Skulpturen:** Große polychromierte Holzfiguren der Heiligen Josef und Johannes von Nepomuk, über Konsolen, die volutenförmig eingerollt und mit Cherubsköpfchen und Blattwerk verziert sind. Anfang des XVIII. Jhs.
Zwei weitere kleinere Statuen hinter dem Hochaltare, Engel und hl. Frau. Ende des XVII. Jhs., beschädigt.

2. Gastern, Dorf

Literatur: Top. III 330; PLESSER in Geschichtl. Beilag. VIII 383—425; FAHRNGRUBER 55.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1670 und Gedenkbuch.

1112 erlangte das Stift St. Georgen in dieser Gegend Besitz und um 1160 erwarb durch die Grafen von Raabs auch das Benediktinerkloster Garsten in Oberösterreich hier Eigentum; nach ihm wurde der Ort benannt, der um 1177 als ad Garstenses erwähnt wird. Das Kloster hatte hier einen Wirtschaftshof, auch bestand ein danach benanntes Rittergeschlecht bis 1342. Die Gegend hatte 1336 durch den Krieg mit dem Könige von Böhmen so gelitten, daß Leutold von G. den Pacht für den Herzogenburger Zehent nicht leisten konnte (Archiv, 1853, 254). Das Dorf ging 1722 durch Kauf an die Herrschaft Waidhofen an der Thaya über.